



In dieser Ausgabe u. a.:

Taxgrenzpunkte Schweiz-Großherzogtum Baden

Massensendungen, Attraktionen unter Tonnen Papier

Der Fahrpoststempel 11.06

Portofreiheits-Kontrollmarken

Moderne Schätze

Rotdrucke der Rayon I

RÖLLI

Auktionen & Philatelie
— seit 1975 —

**Vertrauen Sie auf Ihre Schweizer Spezialisten
mit langjähriger Auktions-Erfahrung in Sachen
hochwertiger Einzelstücke und Sammlungen**

**Internationale Auktionen jeweils
im Februar und September
Einlieferungen nehmen wir jederzeit entgegen!**



... auf der Titelseite:

- Brief St. Gallen – Freiburg 17.4.1859 (siehe S. 23)
- Porto für 7500 Drucksachen à 2 Rappen oder 3000 Warenmuster à 5 Rappen (siehe S. 6)
- Ungewöhnlich: Einfache Postkarte mit Fahrpoststempel 11.06 (siehe S. 11)

Impressum

Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.

www.arge-schweiz.de

Zusammensetzung des Vorstandes

1. Vorsitzender:

Prof. Dr. Peter Greipel, Am Blütenanger 68 e, 80995 München
Tel.: 089/811 49 09 Email: vorstand@arge-schweiz.de

2. Vorsitzender und Schriftleitung:

Hans Jürgen Zinken, Jochim-Wells-Weg 3a, 22339 Hamburg
Tel.: 040/538 97 853 Email: redaktion@arge-schweiz.de

Schatzmeister:

Ulrich Keller, Eilenburger Str. 74b, 04509 Delitzsch
Tel.: 034202/34 22 88 Email: schatzmeister@arge-schweiz.de
Konto: Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V.; Volksbank Delitzsch
IBAN: DE14 8609 5554 0001 5441 01 BIC: GENODEF1DZ1
PayPal: paypal-konto@arge-schweiz.de

Rundsendeleiter:

Dr. Peter Greipel, Am Blütenanger 68e, 80995 München
Tel.: 089/811 49 09 Email: vorstand@arge-schweiz.de

Auktionatoren und Auktionsbearbeitung:

für D: Ulrich Keller, Eilenburger Str. 74b, 04509 Delitzsch
Tel.: 034202/34 22 88 Email: auktion@arge-schweiz.de
für CH: Erwin Steinbrüchel,
Alte Affolternstr. 55, CH-8908 Hedingen
Tel.: 0041-44/76 16 294 Email: a-phil@gmx.ch

Ehrenvorsitzender:

Werner Bensing, Berliner Straße 85, 52428 Jülich
Tel.: 02461/79 98 Email: werner.bensing@t-online.de

Redaktion und Layout:

Hans Jürgen Zinken Email: redaktion@arge-schweiz.de
V.i.s.d.P.: Prof. Dr. Peter Greipel

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und Übersetzung. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Arbeitsgemeinschaft Schweiz e.V. ist eingetragen beim Amtsgericht München unter VR 207221

Heft 91, September 2021

Neues von der Schweizer Post	2
Kolumne	3
Aus der ArGe	4
Aus anderen Zeitschriften	5
Massensendungen	6
Unanbringliche Sendung	9
Rasierklingenstempel 11.06	10
Frühdatum 67C	12
Portofreiheits-Kontrollmarken.....	14
«Gedruckte» Drucksachen	18
Rotdrucke der Rayon I	19
Die Crux mit den Taxgrenzpunkten Schweiz–Großherzogtum Baden	21
Was macht unser Stempelkatalogprojekt	24

Die Lose der 80. Vereinsauktion I-VIII

Ein kleines Rätsel für den philatelistischen Nachwuchs (von Edith Pohle)

Schreibt die Anfangsbuchstaben der jeweiligen Fragen der Reihe nach auf, dann ergibt sich das Lösungswort

Und nun viel Spaß in der Schaffenspause während des Bestimmens eurer Briefmarken.

1. Hauptstadt der Schweiz
2. Vorname von Carrell
3. Vokal mit Punkt
4. Große Stadt im Ruhrgebiet
5. 5. Buchstabe im Alphabet
6. Währung in Ostdeutschland vor 1990
7. Gibt die Coronaspritze
8. Kurz für „hinaus“
9. Legt seine Eier in fremde Nester
10. Weich, hart oder gebraten; Wie man will.
11. ... sind alle Katzen grau
12. Am bekanntesten mit Oster... davor
13. Und genau da ist sein Einsatzgebiet
14. Die Farbe der Treue
15. Und einer Mauritius
16. Zwischen X und Z

Lassen Sie die Enkel ran, weil: Irgendwie müssen wir sie für unser Hobby begeistern.

Die neuen Ausgaben der Schweizer Post AG

Ein breites Spektrum verschiedener Markenausgaben bietet die Schweizer Post mit den aktuellen Ausgaben. Zu einigen Markenausgaben gibt es auch passende Maximumkarten und Bildpostkarten.



Philatelie-Weltausstellung Helvetia 2022

Nach fast 50 Jahren ist es endlich wieder einmal soweit: Nächstes Jahr ist die Schweiz vom 18. bis 22. Mai Gastgeberin der HELVETIA 2022, einer Philatelie-Weltausstellung. Als Austragungsort lockt die wundervolle Stadt Lugano. Auch die ArGe Schweiz bewirbt sich um einen Stand auf der Ausstellung – Daumen drücken und wir treffen uns in Lugano.



Lärche



Eiche



Bergahorn



Arve

Bäume

Bäume können uralt werden. Vier solcher lebenden Zeugen sind auf der Markenserie im Flair alter Stiche umgesetzt



„Tierboten“

Marken für persönliche Grüße auf Briefen und Karten. Dazu gibt es Kleinbögen und Ausmalkarten für unsere Kleinen.



Parc Ela



Naturpark Jura



Park Binntal



Jurapark Aargau

Schweizer Parklandschaften

Die Schweiz zählt 19 Parks von nationaler Bedeutung. In der neuen Serie sind je zwei Ansichten von Parks aus dem Jura und aus den Alpen dargestellt



Schweizer Erfindungen

dabei denkt man nicht gleich an einen Bagger. Aber mit seinem „Menzi Muck“ hat der Rheintaler Ernst Menzi sogar eine eigene, neue Kategorie geschaffen: jene der Schreitbagger. Mit dieser Ausgabe startet die neue jährliche Sonderblockserie «Schweizer Erfindungen», die sich fünf Themen widmen wird.



Kunst auf Marken

Ein leeres Stück Leinwand? Fehlt hier nicht ein Sujet? Was möchte uns die Schweizerische Post mit dieser Sondermarke – die offensichtlich zurecht so heisst – sagen? Des Rätsels Lösung ist so verblüffend wie naheliegend. Leinwand ist die klassische Basis für Gemälde. Sie steht somit als Sinnbild für Kunst ganz allgemein. Und weil sie leer ist, symbolisiert sie Kunst, die nicht realisiert worden ist ...

Zu dieser Marke gibt es auch einen Kleinbogen – also eine noch größere Leinwand.

alle Bilder © Die Schweizerische Post AG

Keine Angst vor Spezialisten – oder: Wie kann man einer werden?

von Hans Jürgen Zinken

Ist die ArGe nur etwas für Spezialisten?

Natürlich nicht. Aber viele Sammler, die eigentlich gerne bei uns mitmachen möchten, denken, wir seien doch alle gehobene Philatelisten und das seien sie doch nicht. Ja, es stimmt, manche der Artikel in unserer Zeitschrift sind wirklich sehr weit vom Horizont des Katalogsammelns entfernt und selbst für gestandene Philatelisten Neuland (z. B.: S. 19).

Aber ist das nicht gerade der Sinn unserer Arbeitsgemeinschaft, das Wissen um die Schweiz-Philatelie zu erweitern und vom Wissen anderer zu profitieren? Und da kann es doch auch einmal spannend sein, etwas von einem Gebiet zu lesen, von dem man bislang keine Ahnung hatte (z. B.: S. 21).

Wie wird man Spezialist?

Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, dass auch ich von vielen Gebieten der Philatelie immer noch keine Ahnung habe. Aber als einer unserer Freunde in Sindelfingen mir vor einigen Jahren nahelegte, ich solle doch mal was anderes sammeln – zum Beispiel Rasierklingenstempel – wie bitte? Was ist das, keine Ahnung. Aber nach einigen Wochen und Kontakten mit Freunden aus unserer ArGe war ich dann von dem Gebiet fasziniert, habe Informationen und Belege gesammelt und werde heute sogar als „Spezialist“ für dieses Gebiet angesprochen.

„Learning by doing“ oder „der Appetit kommt beim Essen“

Und dann ist da unser Projekt „Katalog der Datumsstempel der Schweiz“ (siehe Seite 24). Ein Mammutprojekt, das für einen allein eine Lebensaufgabe wäre. Die Resonanz auf unser Mitmach-Angebot ist enorm: Inzwischen haben sich 13 Sammler gefunden, die mitmachen, sowohl erfahrene Philatelisten als auch solche, die es noch werden möchten. Letztere sagten, dass sie nur einfache Aufgaben übernehmen können, da das vermeintlich nötige Spezialwissen fehlt. Aber das ändert sich schnell: Unsere englischen und amerikanischen Freunde nennen das liebevoll „learning by doing“ und dann kommt der „Appetit beim Essen“, um ein deutsches Idiom zu zitieren.

So werden in unseren wöchentlichen Zoom Meetings alle Themen, Probleme und Problemchen zu diesem Gebiet besprochen und zum Teil heiß diskutiert. Ich bin sicher: Am Ende sind wir alle, die wir mitmachen, „Spezialisten“ für Schweizer Datumsstempel und selbst die erfahrenen Philatelisten berichten, dass sie immer noch dazulernen.



Mehr Freude am Sammeln durch Spezialisierung

Nun muss nicht jeder Sammler gleich Experte auf einem Spezialgebiet werden, aber macht es nicht Freude, neben der klassischen Länder- oder Motivsammlung ein besonderes Gebiet hinzuzunehmen? Da gibt es unendlich viele Möglichkeiten, sogenannte ernsthafte Projekte wie z. B.: Plattenabarten der Rayons oder Poststufen für Flugpost aber auch verrückte Ansätze, die sehr viel Spaß machen können, wie z. B.: PTT Postkarten für neu angemeldete Telefone (ja, das gibt es wirklich und ist kaum erforscht) oder man sucht nach Abarten der modernen Ausgaben.

Lassen Sie andere Sammler an Ihren Erkenntnissen oder Sammelergebnissen teilhaben

In der Redaktion freuen wir uns immer sehr über Berichte von fleißig zusammengetragenen und gut dokumentierten Sammlungen von Spezialgebieten, oder auch von verrückten Sammelideen. Und sicher findet sich der eine oder andere Sammler in unserer ArGe, für den dies eine schöne Anregung ist oder der aus seinen Beständen noch die eine oder andere kleine Preziose zu einer wachsenden Sammlung beisteuern kann.

Also: keine Angst, seid kreativ und macht mit; Eignungstests oder Punktebewertungen wird es in der ArGe nie geben. Und berichtet über Eure Sammlungen und Erkenntnisse, dieses Heft steht Euch dafür jederzeit offen.

Bleibt nur, Euch allen viel Freude zu wünschen beim Sammeln, Forschen und Zusammentragen. ■

Nächstes Treffen in Sindelfingen

Wir alle hatten ja gehofft, dass die wesentlichen Beschränkungen wegen der Pandemie nun gelockert sein werden. Leider fällt aber die Messe in Sindelfingen wieder aus.

Aber wir lassen uns nicht entmutigen. Wir veranstalten unsere eigene kleine Börse, die Mitgliederversammlung und die 80. Vereinsauktion nach derzeitiger Planung in Sindelfingen. Zudem planen wir vorher ein Online (Zoom-) Treffen zur Vorbereitung, an dem alle Mitglieder teilnehmen können.

Inzwischen sind wir wohl alle durchgeimpft, so dass wir uns ohne Bedenken wieder persönlich treffen können. Herr Neumann vom Abakus Hotel in Maichingen kann bis zu 40 Teilnehmer entsprechend der aktuellen Hygienevorgaben aufnehmen. Eine ganze Reihe von Zusagen liegen bereits vor. Wer sich noch anmelden möchte, bitte per Mail oder telefonisch bei Ulrich Keller, ulkel@web.de oder Tel. 034202/34 22 88

Wir freuen uns, viele unserer Mitglieder in Sindelfingen (wieder-)zu sehen. Den geplanten Ablauf des Treffens und Hinweise zur Anmeldung entnimmt bitte dem beiliegenden Anmeldezettel. ■

Ergebnis der 78. Vereinsauktion, Mai 2021

Los	Zuschlag	Los	Zuschlag	Los	Zuschlag	Los	Zuschlag	Los	Zuschlag
1	36	21		41		61	10	81	18
2	3	22	15	42	15	62	5	82	
3	10	23	30	43	12	63	5	83	
4	6	24	22	44	8	64	3	84	11
5	9	25		45	16	65	6	85	
6	9	26	28	46	5	66	11	86	15
7	15	27	19	47		67	6	87	
8	18	28	55	48	38	68	9	88	10
9	12	29	20	49		69	6	89	34
10	42	30		50	5	70	9	90	
11		31		51	5	71	9	91	9
12		32		52	17	72	3	92	
13	15	33		53		73	10	93	9
14	6	34		54	25	74	6	94	3
15	4	35	15	55	4	75	6	95	5
16	3	36	5	56	12	76	10	96	3
17	6	37	15	57	xx	77		97	31
18	7	38	5	58	48	78		98	
19	6	39	5	59	48	79		99	5
20	6	40	3	60	7	80	6	100	3
								101	3
								102	9

Die letzte Vereinsauktion musste ja, da Sindelfingen pandemiebedingt abgesagt war, nur als Fernauktion stattfinden. Trotzdem war die Beteiligung recht hoch und mehr als 3/4 der Auktionslose haben einen neuen Beitzer gefunden. Die nächste Auktion wird

Nächstes Treffen in Zollikon

Auch für Zollikon ist der Termin 26. und 27. Februar 2022 schon fest reserviert, weitere Informationen und eine kleine Broschüre wie bei den letzten Treffen folgen gegen Ende des Jahres.

Nächstes Treffen in Mönchengladbach

... und auch die Vorbereitungen für ein nächstes Treffen in Mönchengladbach am 7. Mai 2022 von 10–14 Uhr laufen schon. Wir hoffen natürlich, dass die Messe in Essen dann wieder stattfindet.

Mitgliederbewegungen

Wir freuen uns, drei neue Mitglieder begrüßen zu dürfen. Damit erhöht sich unser Mitgliederstand auf derzeit 177 Mitglieder.

Marcello Coluccia CH
Frank Große-Büning DE
Peter Kindlimann CH

ausgeschieden sind zum 31.12.2021:

Hans Schwarz, CH
Hans-Jörg Föll, DE

wieder im Saal in Sindelfingen stattfinden, Gebote können wie immer ab sofort eingegeben werden ■

Aus anderen Publikationen ...

post & geschichte magazin, Nr. 23

Die Sondernummer 23 hat den Postverkehr Schweiz – Dt. Reich 1939–45 zum Schwerpunkt. Auf 48 Seiten werden zahlreiche Details zum Postverkehr, zur Zensur und seinen Stempeln sowie zu Sondergebieten wie Zwangsarbeiterpost, Internierten- und Kriegsgefangenenpost behandelt. Wie immer eine empfehlenswerte postgeschichtliche Lektüre. Zu beziehen über: mail@post-und-geschichte.ch zum Preis von 18 CHF



aus TELL American Helvetia Philatelic Society 05/2021

Unser amerikanisches Schwestermagazin berichtet u.a. über die PJ Ausgaben 1918–1926, über die UPU Ausgabe und die Tarifhistorie sowie über die Retuschen der Stehenden Helvetia.

Das Heft in englischer Sprache kann als pdf Datei bei der Redaktion angefordert werden.



aus HELVETICA Philatelic Society (GB)

Das August-Heft berichtet über die Post aus und um Interlaken. Ein umfangreicher Artikel beschreibt den Postservice Neuchâtel-Frankreich über Pontarlier, den Mittholzer Flug nach Süd-Afrika und das Datum der PAX Ausgabe.

Das Heft kann gerne als pdf Datei bei der Redaktion angefordert werden.



aus der JUNGFRAUPOST Nr. 168

Das Heft Nr. 168 enthält Artikel über die Post vom Rigi und über die Retuschen der Stehenden Helvetia. Weiter über den Postverkehr Schweiz-Neu Guinea. Zudem wird unsere ArGe im Heft vorgestellt.

Die Sprache ist niederländisch. Das Heft kann gerne als pdf bei der Redaktion angefordert werden.



aus der poststempelsammler 2/2021

Die aktuelle Nummer berichtet über nicht alltägliche Stempelkombinationen, über die Postagentur Juf und den Stempelentwerfer Ludwig Suter.

Das Heft kann bezogen werden über: Karl Gebert, E-Mail: gebertka@swissonline.ch, oder im Abo für 25 SFr p. a.



aus Der Ganzsachensammler No. 128

Das Juli-Heft berichtet u.a. über die Zeitschrift „Der Schweizer Schüler“, über Ganzsachen und Destinationen, ungewöhnliche Landpostkarten, Postkarten als Sackquittungen und Karten zum Schützenfest 1910 in Bern

Das Heft kann bei Bruno Zeder sgssv.zeder@gmail.com angefordert werden



aus der RHÔNE PHILATELIE No. 172

Die Nummer 172 berichtet u.a. über schwedische Geschichte auf Marken, über Zwergstempel, über Gagarin und Olympiastadien auf Marken.

In französischer Sprache, das Heft ist zu beziehen über rhonephilatelie@bluewin.ch



Attraktionen unter Tonnen Papier oder

Es gibt auch hochinteressante Belege bei Massensendungen

von Mathias Vogt

Massensendungen haben unter Philatelisten keinen guten Ruf – ungefähr den Beliebtheitsgrad von Zahnweh. Verständlich, wenn man sich die Massen von Sendungen ohne Marken anschaut mit den sich immer gleichenden Stempeln. Es gibt Helden der Arbeit, die selbst dieses Gebiet wissenschaftlich durchforschen. Aber auch für Nicht-Freaks lassen sich unter Tonnen von Papier Attraktionen finden, vor allem dann, wenn die Stücke doch frankiert wurden.

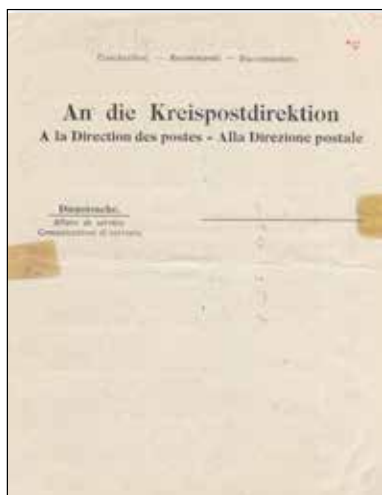
Kurz zum Entstehen: Mit dem 1. Januar 1911 führte die Schweizer Post die Massensendungen ein. Nicht mehr jeder Beleg musste einzeln mit Marken beklebt werden. Die Gesamt-Frankatur kam „samthaft“ auf ein Formular, die einzelnen Sendungen bekamen nur den Stempel „P.P.“ (für port payé, also Porto bezahlt) aufgedrückt. Eine Arbeitserleichterung: Statt 300 mal 2 Rappen auf die Umschläge

zu kleben, erfüllten zwei 3-Franken-Marken auf dem Formular denselben Zweck. Auch wenn die Post 20 Rappen Gebühr nahm, ein Vorteil für Großkunden.

Dieses Formular Nr. 225 wurde also mit hohen Markenwerten beklebt, der erste attraktive Aspekt der Massensendungen. Und weil die Post begann, den unteren Abschnitt mit den Briefmarken ab Mai 1915 zugunsten der Hilfskasse der Verwaltungsgestellten zu verkaufen, gibt es heute genügend Material. Dieses Formular ist leicht zu finden. Schwerer hingegen die „Luxus-Variante“, das mit Marken beklebte Formular, das an die Kreispostdirektion ging.

Ab Mai 1935 erlaubte die Post, zur Freude der Philatelisten, auch Massensendungen mit Marken zu bekleben. Auch davon gibt es heute eine Menge gleichartiger Belege mit 3-Rappen-Marken. Die kann man bei der Raritätensuche links liegen lassen.

Die Attraktionen entstanden, wenn für Massensendungen zusätzliche Leistungen nötig wurden. Beispielsweise wenn der Absender sie ausnahmsweise per Luftpost versandte, dann konnte der Luftpost-Zuschlag nicht per Formular abgerechnet – und auch nicht bar bezahlt werden, als die Post im März 1921 von der Frankatur auf dem Formular umstellte auf Barzahlung. Da kamen Marken auf die Sendung.



29. November 1911:
Variante des Formulars 225, das vom Postamt Zürich an die Kreispostdirektion ging, beklebt mit Marken im Wert von 150 Franken für 7500 Drucksachen à 2 Rappen oder 3000 Warenmuster à 5 Rappen. Dieses Formular ist selten.



28. Januar 1938: Drucksache als Massensendung (Stempel P.P.) von Basel nach Horw. Statt dem regulären Porto von 5 Rappen kostete die Massensendung nur 3 Rappen, die durften philatelistenfremdlich per Marke abgegolten werden, dazu kamen 10 Rappen Luftpost-Zuschlag. Bedarfs-Drucksachen per Luftpost im Inland sind selten.

Kompliziert zum Nachforschen wird es, wenn das Porto für die Massensendung in bar und nur der Zuschlag mit Marken abgegolten wurde. Mit Hilfe von Roland Kohls Handbuch der „Schweizerischen Flugpost-Zuschlagtaxen ab 1919“ kann man zunächst auf das Gewicht der Sendung zurückschließen: über 100 bis 120 Gramm. Damit wird klar: hinter dem P.P. verbirgt sich ein Porto von 20 Rappen. Übrigens: Einem Postgeschichtler macht so etwas Spaß.



11. März 1974: Streifband als Massensendung (P.P.) von Sion nach Chicago. Die Zeitung durfte als Drucksache zur reduzierten (halben) Taxe verschickt und bar bezahlt werden. Aus dem Luftpost-Zuschlag von 2 Franken lässt sich das Gewicht der Sendung zurückrechnen auf über 100 bis 120 Gramm.

So richtig zum Funkeln beginnt die Sache, wenn sich die Verhältnisse umkehren. Wenn auf einer Massensendung die Zusatzleistung per P.P. in bar abgerechnet wurde, aber nicht das Porto.

Auch Massensendungen konnten so wichtig sein, dass ihr Eintreffen beim Adressaten per Einschreiben nachvollzogen werden sollte. Und weil diese Zusatzleistung ziemlich häufig nachgefragt wurde, erließ die Post eine Regelung: Die „Betriebsvorschriften für die Poststellen“ vom 1. November 1926 legten fest, dass P.P.-Einschreibzettel für Massensendungen grün zu sein hatten und damit ein Signal waren, dass die Gebühr in bar bezahlt und auf dem Beleg selber keine Briefmarke dafür nötig war.

Diese eingeschriebenen Massensendungen kamen normalerweise ganz ohne Brief- oder Wertmarken aus, zu 99,9 Prozent. Hier aber nicht, und das ist das Besondere. Der Absender hatte nicht blanke Streifbänder genutzt sondern ein zu 5 Rappen vorfrankiertes. Das machte die Abrechnung auf dem Formular sicher hübsch kompliziert. Aber diesen Betrag musste die Post wohl oder übel anrechnen, es war ja schließlich ihr eigenes Produkt. Und mit diesen 5 Rappen deckte der Absender das für Massensendun-

gen reduzierte Drucksachenporto ab für ein Gewicht von über 50 bis 100 Gramm. Wir sehen hier wieder den seltenen Fall einer zum Teil frankierten und zum anderen Teil bar bezahlten Massensendung.

Wie kommt eine eingeschriebene versandte Massendrucksache zu einer Portomarkte? Dann, wenn jemand statt des gedachten Empfängers den Erhalt quittiert. Das passierte oft in Hotels und Pensionen. Und wenn der Rezeptionist dann draufkam, der Gast war ja schon abgereist, musste die Sendung unfrankiert wieder mit neuer Adresse in den Briefkasten. Pech für alle: die Post hatte eine Woche zuvor ihr Nachporto-System verschärft. Nicht mehr die fehlende Frankatur wurde nachgenommen, sondern ihr Doppeltes. So waren zehn Rappen zu zahlen.



30. April 1937:
Eingeschriebenes Streifband innerhalb von Basel.



2. Juli 1925: Massendrucksache eingeschrieben innerhalb von Bern. Adressat abgereist nach Steffisburg in eine Pension. Dort wohl der Empfang des Einschreibens quittiert, Adressat war aber schon weitergereist. Drucksache unfrankiert weitergeschickt, in Zürich mit dem doppelten der fehlenden Frankatur von 5 Rappen, also mit 10 Rappen belastet.

Hübsch wird es, wenn eine Massen-Drucksache als so wichtig angesehen wurde, dass sie nachzusenden war. Dann kam zur neuen Adresse eine neue Frankatur – zum Beispiel für eine Reise ins Ausland.



15. Juli 1938: Streifband innerhalb von Basel zum ermäßigten Drucksachentarif von 3 Rappen. Das Stück hatte den Postweg verlassen und wurde am Folgetag mit einer 5-Rappen-Frankatur als Auslandsdrucksache nach Italien nachgeschickt.

Ganz selten geschah diese Nachsendung sogar mit Extra-Beschleunigung, per Express. Für diese Aufgabe wurden in der Pension Scharnachtal die Laden durchsucht nach ungestempelten Marken und alles draufgeklebt in der Hoffnung, es möge reichen.



18. Oktober 1950: Massendrucksache von Frutigen nach Scharnachtal. Von dort weitergesandt per Express nach Ascona. Die Post stempelte die gültigen Marken nur bis zur Höhe von 80 Rappen, dem Express-Zuschlag. Die Einladung kam am 20. Oktober an, rechtzeitig vor dem Gempfeffer am 28. Oktober.

Neben dem Grund-Formular Nr. 225 konnten für die Nutzung von Massensendungen in Einzelfällen auch weitere Formulare gebraucht werden. Es gab beispielsweise Massensendungen ohne eigene Adresse, die von der Post auf der Basis von Adress-Listen verteilt wurden. Jede Änderung in diesen Listen kostete 5 Rappen.



Adressberichtigung auf Drucksachensendungen.
Auf Grund einer gegebenen Weisung haben wir nachstehend verzeichnete Sendungen an die neuen Adressen bestellt:

Datum	Adr. der aufgelieferten Sendung	Berichtigte Adresse	Texte
21. IX.	Mirgler Reinhold, Teufenerstr. 80	Felsenstr. 28	5
	Edler Arthur, Brühlgasse 39	Antoniustr. 5	5
	Solenthaler Hans, St. Georgenstr. 20	Forenstr. 100	5
	Zust Arthur, St. Jakobstr. 103	Rosenbergstr. 32	5
	Gerig Jean, Tellstr. 26	Bahnhofstr. 22 Zug.	5
	Bollig Welo, Rosenbergstr. 30	Schneebergstr. 10	5
	Schäfer Ernst, Bodenstr. 8	Harlesenstr. 11	5
	Beck Hans, Engelgasse 8	Waltergasse 18	5
22. IX.	Solenthaler Hans, St. Georgenstr. 20	Schulhausstr. Gerliswil (Luzern)	5
		Total	

St. Gallen, den 24. IX. 1943

24. September 1943: Weil die Militärschützen von St. Gallen in ihrer Adress-Liste für ihre Drucksachen-Massensendung acht Berichtigungen vornehmen ließen, mussten sie pro Änderung 5 Rappen Gebühr zahlen, abgegolten mit einer 40 Rappen-Marke.

Wenn also auf einem Beleg der Stempel P.P. auftaucht, lohnt es sich zu schauen, ob diese Massensendung dennoch frankiert wurde (mit Ausnahme des massenhaft vorkommenden 3-Rappen-Portos). Man kann so eine Attraktion gefunden haben. ■

Moderne Schätze: Unanbringlicher Brief

von Mathias Vogt

Was antworten auf die Frage eines jungen Menschen, was er oder sie sammeln soll? Da weiß man ja eher, wozu nicht zu raten sei: Nicht die alten Ausgaben, da muss Erfahrung erst wachsen. Und die allzu bunte Moderne ist langweilig. Das heißt, nicht ganz. Mein Vorschlag: Formulare. Die sind nicht hergestellt, um Sammlern zu gefallen, die sind wirklich Bedarf. Und wenn dort ein paar bunte Sondermarken prangen, dann nur wegen ihres aufgedruckten Wertes.

Über Jahrhunderte brauchte die Post die Formulare, um den Betrieb am Laufen zu halten und um Störungen aufzuarbeiten. Formulare als Schmiermittel der Maschinerie. Und da die Aufgaben wechselten, wurden alte verworfen und neue geschaffen. Ein ständiger Wandel, der das Gebiet so attraktiv macht. Es gibt die Literatur, die die jeweiligen Aufgaben, Tarife und Einsatzzeiten erklärt. Man kann als junger Mensch mit den neueren Formularen einsteigen und sich langsam zu den alten vorarbeiten. Und: die neueren sind auf den Plattformen im Netz zu finden zu moderaten bis erträglichen Preisen.

Es finden sich: Empfangsscheine, Quittungen für Postfach-Gebühren, Nachnahmezettel, Postanweisungen, Reklamationen, Rückscheine und und und. Doch selbst unter den modernen Formularen gibt es Raritäten: dieser Umschlag für einen unanbringlichen Brief ist selten.

Geschaffen wurde dieses Formular, um ein banales Problem zu lösen: Was tun mit einem Brief, dessen Adressat nicht aufzutreiben ist? Sollte der Brief eine Absender-Angabe zeigen, ist alles easy: retour. Was aber, wenn außen nichts draufstand? Dann begann eine genau geregelte Prozedur zu wirken, erstmals zu finden im Bundesgesetz über das Postregal vom 5. April 1894.

Unanbringliche Briefe gingen an die Kreispostdirektionen. Einmal im Jahr wurden Normalbriefe „durch drei hierzu beauftragte Postbeamte untersucht. Die verschlossenen Briefe werden geöffnet, um festzustellen, ob sie Gegenstände von Wert enthalten und dem Adressaten oder dem Aufgeber ausgehändigt werden können“ – sie wurden in solchen Umschlägen versandt, dann nämlich, wenn im Brieftext ein Name samt Adresse auftauchte. Blieben sowohl Absender als auch Adressat unbekannt, „so wird das Wertlose verbrannt, der Wertinhalt aber veräußert“.

Das Formular als Zufluchtsort für einen Irrläufer – und heute ein moderner Schatz. ■



29. Oktober 1986: Post-Formular „Unanbringlicher Taxbrief“ von der Kreispostdirektion Basel nach Pratteln. Der Brief im Inneren war mit 90 Rappen Nachporto belegt. Die musste die Frau Kopf bezahlen, um an den Inhalt zu kommen.

Der Rasierklingensteinempel mit der längsten Verwendungsdauer

von Roberto Lopez, CPhH

Rasierklingensteinempel ... kennen Sie alle schon. Es wurde schon jegliches darüber berichtet und publiziert. Gibt es überhaupt noch etwas zu berichten? Wenn Sie angefangen haben diesen Artikel zu lesen, dann ja.

Bezüglich der Entstehungsgeschichte der Rasierklingensteinempel möchte ich der Einfachheit halber auf das Werk von Hans J. Zinken der ARGE-Schweiz, dem «Handbuch Rasierklingensteinempel der Schweiz», verweisen.

Blättert man in diesem Handbuch oder konsultiert man die Master Liste (die man auf der Webseite der ARGE-Schweiz herunterladen oder konsultieren kann) stellt man fest, dass die Verwendungsdauer dieses Stempels sich über 35 Jahre erstreckt. Die aller meisten wurden einmal repariert oder durch andere Stempel ersetzt, so dass verschiedene Verwendungsepochen definiert werden können.



Alle? Ja, bis auf eine Ausnahme, sonst hätte dieser Artikel keinen Sinn. Es ist der Zürcher Fahrpoststempel 11.06, mit 12 Schraffen oben, 13 Schraffen unten, mit Punkten in der Brücke und ohne Stundenräder.

Studiert man die Verwendungsdaten dieses Stempels, so sieht man, dass dieser Rasierklingensteinempel vom 25.04.1899 bis zum 29.06.1923, also etwas mehr als 24 Jahre, verwendet wurde. Anscheinend ohne jedwede Reparatur.

Man sollte logischerweise meinen, dass es sich um einen häufig vorkommenden Stempel handelt, der an sich sehr reizvoll ist zu sammeln. Dem ist aber nicht so.

Denn die Rasierklingensteinempel können alle weiter aufgeteilt werden in Abgangs-, Weiterleitungs- und Ankunftsstempel. Die Seltenheit dieser Stempel hängt auch von deren Verwendungsart ab. Dem ist auch beim Zürcher Fahrpoststempel so. Wie Sie aus der Tabelle 2 entnehmen können, sind in der Tat die Abgangsstempel sehr häufig anzutreffen, so dass sie auf der Skala von 1 bis 13 mit 1 bewertet werden. Weiterleitungs- und Ankunftsstempel kamen dagegen viel seltener vor (Index 10).

Man kann natürlich noch weiter gehen und die Verwendungsart dieser Stempel (Briefe, Nachnahmen, Postkarten, Ganzsachen, Wertbriefe oder Streifbänder) untersuchen. Die 101 Einträge des Zürcher Fahr-

poststempels 11.06 aus meiner Rasierklingensteinempel-Datensammlung entfallen auf die in Tabelle 2 genannten Verwendungsarten.

Anhand der Tabelle 2 ist ersichtlich, dass die Abgangsstempel mit 96,04% viel häufiger vorkommen als die Ankunftsstempel (3,96%) entsprechend der Seltenheitseinteilung. Weiterleitungs- und Ankunftsstempel sind daher selten.

11.06 Zürich Fahrp.Aufg.

Art	Frühdatum	Spätdatum	Index
Abgang	25.04.1899	29.06.1923	1
Weiterleitung	11.07.1907	08.06.1922	10
Ankunft	11.07.0907	26.06.1922	10

Tabelle 1: Verwendungsdaten -

Der Index (1-13 gibt die Seltenheit des Vorkommens an)



Abb. 2: Wertbrief mit einem deklarierten Wert von 1.000 Franken von Zürich nach Ermatingen

Siegel auf der Rückseite

Art	Anzahl Belege
Abgang	97
Weiterleitung	0
Ankunft	4

Tabelle 2: Häufigkeit des Vorkommens



Abb. 1: Nachnahme von 10.- Franken von Zürich nach Zürich. Auf der Rückseite ist der seltene Ankunftsstempel zu finden (Zumstein Ganzsache 35, SBK 104)

Insbesondere die Verwendung als Weiterleitungsstempel ist leider nur schwierig festzustellen, da er keine Stundenräder hat und man daher nicht genau wissen kann, wann er verwendet wurde, es sei denn, es gibt auf dem Beleg einen Ankunftsstempel mit früherem (Tages-) Datum.

Dieser Rasierklingenstempel ist auf verschiedenen Dokumenten verwendet worden, auf Briefen, Postkarten, Drucksachen, Ganzsachen, Wertbriefen und Streifbändern. Es ist allerdings nicht verwunderlich,

dass er als Fahrpoststempel in meiner Sammlung bis auf eine Ausnahme, auf Nachnahmen zu finden ist, wenn man den Wertbrief mit einem deklarierten Wert von 1.000 Franken (Abb.: 1) dazu nimmt.

Die erwähnte Ausnahme ist eine Postkarte von Zürich nach Bern vom 6.4.1906. In meiner Datenbank wurde dieser Stempel zu 99% für Nachnahmen verwendet. Hans Jürgen Zinken bestätigte mir diese Feststellung. Der Postangestellte, der diesen Stempel



Abb. 3: Ungewöhnlich: Einfache Postkarte mit Fahrpoststempel 11.06 vom 6.4.1906

benutzte, bearbeitete vornehmlich die Nachnahmen (die Stempel waren ja den Mitarbeitern fest zugewiesen). Es wäre doch interessant zu erfahren, ob noch mehr solcher Dokumente mit abweichender Verwendungsart zu finden sind.

Die Verwendungsdauer dieses Stempels, vom 25.4.1899 bis zum 29.6.1923, erlaubt es, verschiedene Markenausgaben mit diesem Stempel zu finden. Dies erstreckt sich von der Ziffermustersausgabe bis hin zu der Friedensmarken-Ausgabe, wie es die nächsten Beispiele veranschaulichen. Es ist außerdem erstaunlich, dass der Stempel während der gesamten Verwendungsdauer keine Defekte erlitten hat und somit auch nie repariert werden musste. Man muss also davon ausgehen, dass der Postangestellte seine Arbeitsutensilien sehr sorgsam behandelt hat.

Sie sehen, es lohnt sich schon, die Dokumente an einer Börse zu studieren. Um sich aber das Wissen anzueignen, sollte man sich in die Materie vertiefen und auch Sammlerkollegen zu Rate ziehen. Dies ist

am besten in einem Verein möglich. Viele Vereine sind leider vom Mitgliederschwund betroffen, denn viele Sammler betreiben die Philatelie lieber alleine im stillen Kämmerlein und nur mit dem Internet. Dies ist eine persönliche Entscheidung.

Nichtsdestotrotz, ein Verein, wie es der Name ja schon sagt, vereint Gleichgesinnte und erlaubt einen regen Wissensaustausch. Dieses Wissen kann leider häufig nicht in der Literatur gefunden werden. Aus diesem Grunde scheint es mir wichtig, dieses Wissen auf diesem Weg mit anderen Philatelisten zu teilen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Hans Jürgen Zinken bedanken für seine Bereitschaft, sein Wissen zu teilen. So macht Philatelie Spaß. Alleine sind wir schon viel zu lange, vor allem wegen der Covid-Pandemie. ■



Abb. 5: Nachnahmebrief von Zürich nach Zürich mit 20Rp. frankiert (SBK 2x144) mit sauberen Abschlügen



Abb. 4: Nachnahmebrief von Zürich nach Romanshorn mit 60Rp frankiert. Es handelt sich um ein vertikales Paar einer stehenden Helvetia (SBK 96B) mit Perfin, HUG (H28 nach Martin Baer, Hug & Co., Musikhaus, Zürich + Basel)



Abb. 4a: Perfin der Firma HUG

Ein neues Frühdatum für die 67C

von Karl Mannhart

Auch 130 Jahre nach ihrem Erscheinen finden sich immer noch neue Früh- und Spätdata für die Ausgaben der ‚Stehenden Helvetia‘.

Hier ein neues Frühdatum für die Ausgabe der 67C, die bisher für den 18.6.1891 eingetragen war.

Neues Frühdatum nun fünf Tage früher: 13.6.1891



80. Vereins-Auktion am Freitag , 29. Oktober 2021, 17 Uhr

Auktionsbedingungen

Alle Lose werden auf Rechnung der Einlieferer zu den genannten Ausrufpreisen angeboten. Die ArGe Schweiz ist nur Mittler. Untergebote werden nicht berücksichtigt. Es können nur volle €-Beträge geboten werden.

1. Der Auktionator steht für telefonische Auskünfte zur Verfügung. Es sind auch Scans oder Kopien (gegen Kostenerstattung) möglich. Die Lose können vor Beginn der Auktion besichtigt werden. Ansichtssendungen sind nicht möglich.
2. Die Auktionen werden anlässlich von Vereinstreffen oder als Fernauktion vereinsintern durchgeführt. Schriftliche Gebote werden vom Auktionator Interesse während vertreten. Der Zuschlag erfolgt entsprechend den Steigerungssätzen eine Stufe über dem zweithöchsten Gebot. Liegt kein zweithöchstes Gebot vor, erfolgt der Zuschlag zum Ausruf. Liegen gleich hohe schriftliche Gebote vor und keine höheren, so erfolgt der Zuschlag für das zuerst eingegangene Gebot.
3. Steigerungssätze in € vom Ausruf

bis zu	20,00 €	=	1,00 €
ab	20,00 €	=	2,00 €
ab	50,00 €	=	5,00 €
ab	100,00 €	=	10,00 €
ab	240,00 €	=	20,00 €
4. Vom Zuschlag wird ein Betrag von 5% **vom Einlieferer und vom Bieter** für die Kasse der ArGe erhoben.
5. **Gebote von Fernbieter*innen müssen bis spätestens 25. Oktober 2021 bei den Auktionatoren eingehen**, später eingesandte Gebote können leider nicht mehr berücksichtigt werden.
6. Der Versand der Lose an Fernbieter erfolgt auf Kosten und Gefahr des Empfängers, in der Regel mit normaler Post. Eine andere Versandart ist vom Käufer vorzugeben.
7. Der Auktionator behält sich vor, bei Reklamationen den Käufer direkt an den Einlieferer zu verweisen.
8. Die Auktionsrechnungen sind sofort nach Erhalt fällig. Zahlungen werden ausschließlich in € auf das auf der Auktionsrechnung angegebene Konto erbeten. Bei Überweisungen aus dem Ausland dürfen der ArGe Schweiz keine zusätzlichen Kosten entstehen.

Hier ein interessantes Stück aus dieser Auktion:

Los 3: Rayon Brief 1853-05-11 von Genève nach S.Julien mit einem Paar Zu#16II und blauer Raute



Allen Teilnehmern an der Auktion wünschen wir viel Freude und Erfolg beim Bieten.

Das Auktionatorenteam:

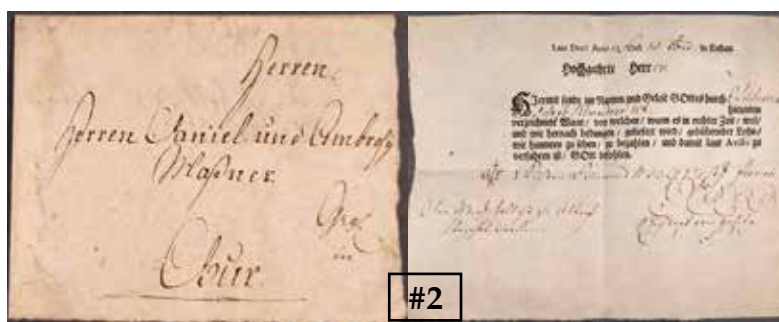
Erwin Steinbrüchel, Alte Affolternstr. 55, CH-8908 Hedingen, Tel. 0041 (0)44 761 62 94, Email: a-phil@gmx.ch
Ulrich Keller, Eilenburger Strasse 74B, D-04509 Delitzsch, Tel. 0049 (0) 34 202 342288, E-Mail: ulkel@web.de

Los #	80. Vereinsauktion ArGe - Sindelfingen 29.10.2021	Kat CHF	Ausruf €
1	Vorphila Brief 1820-10-18 von Samaden nach Regio	LP	22
2	Vorphila Brief 1756-04-15 von Lindau nach Chur	LP	22
3	Rayon Brief 1853-05-11 von Genève nach S.Julien mit Paar Zu#16II blaue Raute	800	220
4	Rayon III Zu#20 Eidg. Raute	200	20
5	Strubelbrief 1855-01-23 von Bern nach Chaux de Fonds, Zu#25B Attest Hermann (leicht bügig)	LP	55
6	Sitzende 25 Rp. Zu#40 mit Vollstempel Genève 1878-08-14	LP	4
7	Sitzende 25 Rp. Zu#40 mit Vollstempel Genève 1878-04-08	Lp	4
8	Sitzende 50 Rp. Faserpapier Zu#51 Fahrpost-O Aigle 1882-07-28 2 kurze Zähne	800	30
9	Sitzende Brief 10Rp. Zu#38 von Lugano nach Aquila	LP	3
10	Sitzende Zustellungsakt 45Rp. 1879-07-19 Lenzburg im Ort	LP	6
11	Sitzende Empfangsschein 1881-02-03 Bern mit Zu#32	LP	40
12	Sitzende R-Brief 1880-11-04 von St.Gallen nach Hamburg mit Zu#43	300	40
13	Stehende Probedruck 25Rp. grünlichblau	LP	8
14	Stehende Farbprobe 25Rp. Paar blau dünnes Papier	LP	40
15	Stehende Brief 1892-12-21 Lugano 25Rp. grün Zu#67C	30	3
16	Stehende NN-Brief 1898-09-06 nach Summiswald mit ZU# 66D	30	3
17	Stehende NN-Briefteil 1895-01-21 Mit Zu#67D+61B	LP	6
18	Stehende R-Brief 1906-06-26 von Zürich nach Neuffen DE Mit Zu#90A	180	24
19	Stehende NN-Ganzsache von Chur 1906-09-21 > Konstanz verweigert mit Zu#93A	50+	12
20	Stehende Zu#66E Perfin "M" Vollstempel Oerlikon 1903-07-13	LP	3
21	Stehende Zu#94A Perfin #C006 Vollstempel Basel 1908-01-08	LP	3
22	Stehende Lot 32 Marken	LP	3
23	Stehende Lot 300 Stk. 25Rp Marken blau	LP	60
24	Stehende Lot 55 40Rp Marken	LP	25
25	Wertziffer AK von Interlaken 1904-10-07 nach New Haven	LP	3
26	Wertziffer/Tellknabe von Zürich 1908-01-13 (Hotel Schwert) < Murg Baden Ö.Mängel	LP	9
27	Wertziffer 10 Rp. Zu#61A Vollstempel Zürich 2 Seidengasse	LP	3
28	Wertziffer 5 Rp. grün Zu#65B Vollstempel Wohlen 1903-10-07	LP	3
29	UPU 5Rp- Zu#77B.3.02 Abart fehlender Florian Vollstempel Zürich 1900-08-10	375	40
30	UPU 25Rp Zu#79B Perfin "TF" #T009 Vollstempel Zürich Fluntern	LP	28
31	UPU Brief mit ZU#78B Perfin "TF" #T009 Zürich 8 Fluntern	LP	38
32	UPU Lot mit 10 Briefen	LP	4
33	Lot mit 4 Empfangsscheinen, Postfachrechnung 1897-1914	LP	5
34	Grenzrayon RL-Ganzsache 10 Rp von Basel 1870-02-09 < Bernau Hof Baden	LP	12
35	Grenzrayon RL-Ganzsache 10 Rp von Basel 1871-09-16 < Bernau Hof Kappe fehlt	LP	12
36	Ganzsache im Grenzrayonbereich 5Rp. Von Basel nach Lörrach 5 Rp Marke fehlt	LP	15
37	Grenzrayon-Brief 10Rp. WZ von St.Gallen 1998-04-21 nach Friedrichshafen	LP	18
38	AK im Grenzrayonbereich von Basel 1902-06-19 nach Lörrach (RL > 1907)	LP	6
39	Strahlenstempel BOM Hülle Morcote 1864-07-29 nach Lugano	LP	28
40	Strahlenstempel 10Rp. Tübli Cerentino 1882-08-05 via Cevio nach Locarno	LP	48
41	Fingerhut-Stempel Muri 1865.03-11 auf Amtlich-Brief nach ARISTAU	LP	20
42	Fingerhut-Stempel Muri 1865.03-11 auf BOM nach Schwyz Schiffsbüro#2 Luzern	LP	30

Los # 80. Vereinsauktion ArGe - Sindelfingen 29.10.2021 Kat CHF Ausruf €

43	Zwergstempel Lot mit 20 Marken	LP	18
44	Sackstempel Genève 1881-08-29 auf GS nach Heidelberg	LP	12
45	Sackstempel Genève 1886-10-21 auf GS nach Paris	LP	12
46	Auslandpoststelle Chiavenna 1901-09-21 Fahrpoststempel auf ZU71D	LP	6
47	Rasierklingen Vorläufer #0.04a St.Croix 1908-12-22 Deco-Brief nach Nürnberg	LP	19
48	Rasierklingen Vorläufer #0.06 Basel Ausstellung 1901-06-29 AK nach Preu.Stargard	LP	25
49	Rasierklingen Vorläufer #0.07 Vevey Exposition 1901-07-08 Chrom-Litho	LP	15
50	Rasierklingen-O #4.03 Bern 1914-11-26 auf Brief (Zumstein Privat-GS) nach Paris	LP	25
51	Rasierklingen-O #5.02 Chur 1903-98-26 Weiterleitung AK von Wengeralp	25	10
52	Rasierklingen-O #5.02 Chur 1910-02-24 auf Streifband nach Volketsweil	15	12
53	PK Chur Briefversand 1935-02-04 (Ohne Rasierklinge) 1 Winteralpenpost	LP	6
54	Rasierklingen-O #6.04 Genève 1903-04-25 Ankunft Ortspostkarte	90	30
55	Rasierklingen-O #7.01 Lausanne 1901-04-05 auf Ak > Chatel St Denis Aushilfs-O	LP	55
56	Rasierklingen-O #7.01a Lausanne 1903-05-14 (Feldpost auf AK Ste.Croix Ras.-O	LP	28
57	Rasierklingen-O #7.06 Lausanne Consig.Mess. 1906-03-27 NN-Karte 12 RP	LP	15
58	Rasierklingen-O Lot mit13 Marken	LP	3
59	De Coppet Sonderstempel Stempelmaschine Landi Bern auf GS	LP	10
60	Güller-Vorläufer GV#12 Bern Linde 1909-01-12	15	6
61	De Coppet Nachläufer N.02 Chaux de Fondes 1902-11-27 AK	24	7
62	De Coppet Nachläufer N.03 Grenchen 1908-01-18 Ankunft-O auf AK	86	18
63	De Coppet Nachläufer N.05 Lausanne Barre-Cite 1914-10-30 Brief mit 3x 59B+123III	LP	78
64	De Coppet Nachläufer N.04 St.Moritz-Dorf 1905-10-28Brief mit Zu#87A > Milano	LP	8
65	Sonderstempel - Eidg. Turnfest 1906-08-15 auf AK nach Italien	LP	18
66	Perfin Lot 43 Marken	LP	12
67	Perfin Lot 45 Marken	LP	10
68	Perfin Lot 2 Pro Juventute	LP	4
69	Tellknabe Zu# 17 mit Stempel 2 Zeiler Fischbach LU handschriftliches Datum	LP	4
70	Tellbrust Zu#126II Vollstempel Cully 1923-06-21 VD	LP	3
71	Tellbrust 155 25 Rp. orange Vollstempel Bilten 1922-06-27 GL	LP	3
72	Gebirgslandschaften Lot mit Zu# 177, 142, 130, 131, * Falzspuren	455	35
73	Helvetia mit Schwert 40Rp. Typ1 3 Blätter auf illustr. Brief Zu#107	400	50
74	Expressbrief 1212-03-07 Zürich 19 nach Berlin 30Rp.,10,12Rp.	LP	9
75	Auslandbrief 1914-11-21 nach London 25Rp Helvetia mit Schwert	LP	3
76	Express Ausland Brief 1915-04-18 Basel nach Wien 25,25,5Rp.	LP	3
77	Express-Auslandbrief Zensur 1916-12-30 mit 80/70Rp Zu#135+125III	350	40
78	R-Brief 1926-10-15 Weinfeldern nach Bitterfeld Einzelfrankatur 70 Rp. Zu#162	50	9
79	R-Express-Brief 1923-04-22 Zürich 1 nach Kreiensen De mit 2x80Rp Zu#141	LP	12
80	UPU 1924 Lot mit 4 Marken mit Abarten	LP	3
81	Wappenmuster 2Fr. Zu#166z geriffelt ** postfrisch	140	9
82	Expressbrief 1925-07-25 Buchs > Waldshut mit Wappenmuster Fr. 1.50 Zu#165	225	15
83	1948 Satz Zu#281-4 mit Sonder-Vollstempel	LP	10
84	1948-03-14 R-Brief Satz Zu#281-4+ GD PTT Automatenmarken	LP	15

85	Satz 1973-75 Satz Architektur+ mit Halbmondstempel	LP	9
86	Lot Baudenkmäler mit Vollstempel meist ET	LP	12
87	Lot Turisten Marken9 Stk	LP	3
88	Flugpost Vignette Schaufliegen Romanshorn 1924 Zu#9I	60	7
89	Flugpost Lot 3 Marken Zu# 10, 11, 12 * alle Falzspur	112	10
90	R-Sonder-Flugpost 1923-04-04-30 Lausanne-Paris London SLH26.7 portogerecht	LP	78
91	Flugpostbrief 1923-05-05 Zürich2 - Caire-Bagdad SLH 22.2	170+	45
92	Sonderflugpost 1926-11-28 Zürich Afrikaflug SHL26.1 Portugerecht	LP	18
93	Sonderflugkarte 1933-03-30 SHL33.4 Schweizerkongress für Turistik	LP	28
94	Flugpost Bedarfbrief 1936-05-07 Zürich13 nach Shanghai EF ZU#FP18	LP	70
95	Pro Juventute 1912 Vorläufer Zu#PJI Deutsch gestempelt	LP	15
96	Pro Juventute Express-Brief mit Block 1937 Sonderstempel	LP	18
97	Pro Patria 1940-11-30 Basel 2 Einzugsmandat mit seltener PP-Frankatur	LP	6
98	Pro Patria 1960-11-26 Basel 11 Bachletten PJ-Briefli mit PP-Blockausschnitt	LP	5
99	R-Brief mit Zürich-Block Genève 11 Sand nach F alle 3 Varianten	100++	12
100	FDC Genfer Block	110	12
101	FDC Basleraubenblock	100	12
102	Brief mit IMABA-Block 1948-08-24	100	9
103	FDC mit Lunaba Block	250	20
104	R-Brief mit Lausanne-Block 1955-10-16	100	9
105	Taxierter Brief aus Budapest nach Zürich 1903-10-14 20+10Rp.	LP	5
106	Porto Lot 3 4-er-Block gestempelt Zu# 39,40,41	90	9
107	Franco Stempel blau auf Brief Aarau (Material) 192705-07 blau	LP	6
108	Portofreiheit Lot 6 Briefe alle Werte Zu#2A-7A je auf Brief	133	18
109	Portofreiheit Lot 3 Briefe alle Werte Zu#8-10 grosse Nummern	100	12
110	Portofreiheit Lot 3 Briefe alle Werte Zu#11A-13A	60	6
111	Nations Unies Zu#22-27 mit ET-Vollstempel	LP	8
112	Bahn SBB Gepäck-Empfangsschein Ruppertswil	LP	6
113	AK Route de Simplon mit Feldpoststempel #5637	LP	*
114	Litho Rigi-Kulm Schreiber's Hotel's 1901-09-14	LP	15
115	Lot 21 Briefe Sitzende, Tübli Stehende, UPU	LP	3
116	Lot 15 Briefe	LP	3
117	Lot 56 Briefe	LP	3







#33



#34



#35



#36



#38



#39



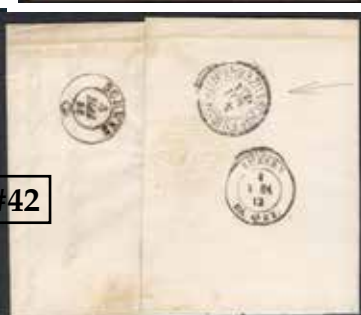
#40



#41



#42



#37



#43



#46



#44



#45



#47



#48



#49



#53



#50



#51



#52



#68



#54



#55



#56



#69



#70



#57



#58



#59



#60



#61



#62



#63



#64



#65



#66



#67



#72



#73



#74



#75



#71



#77



#78



#79



#76



#80

#81



#82



#83



#87



#85



#86



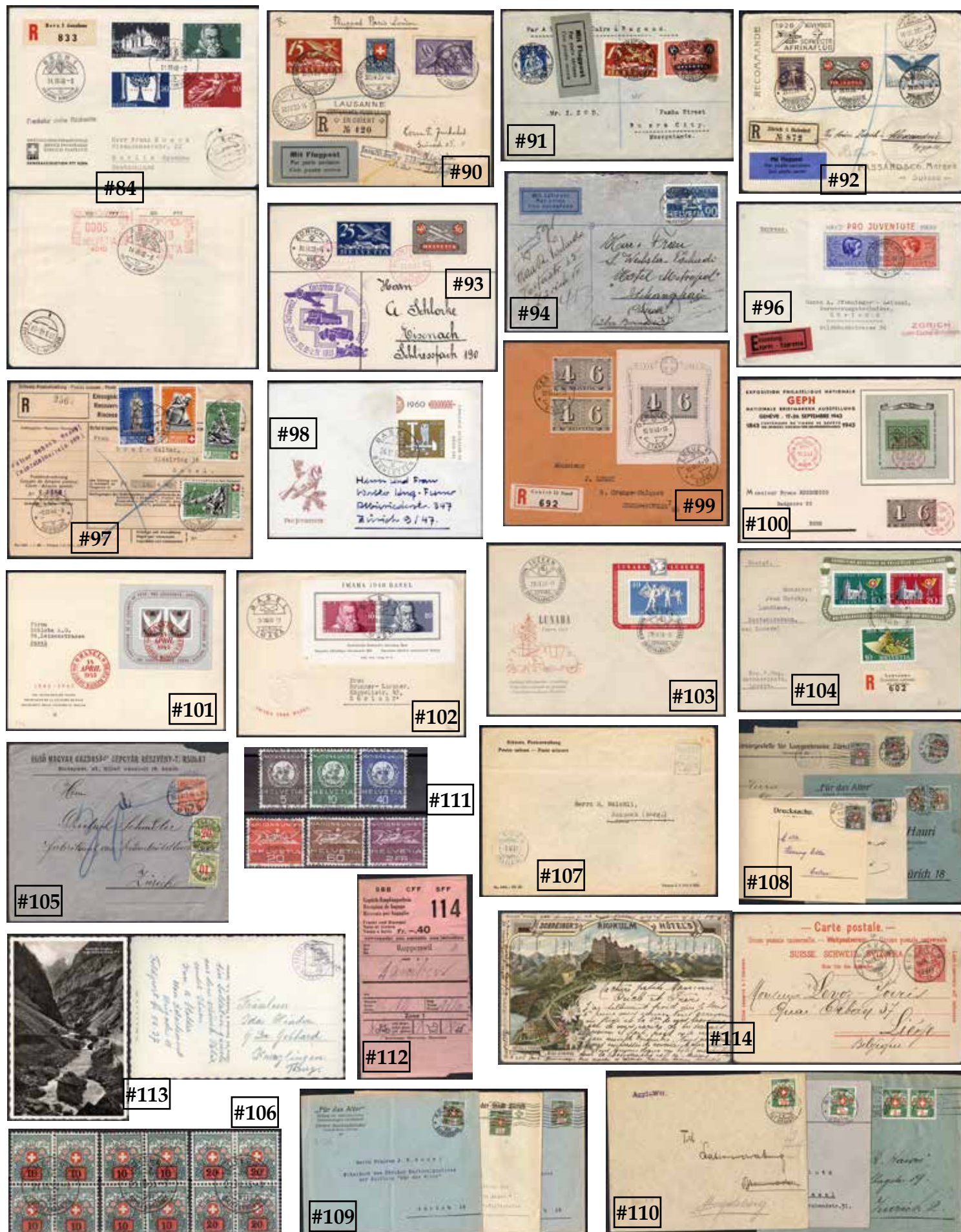
#95



#88



#89



*In der Welt der Philatelie
gibt es jeden Tag etwas Neues
zu entdecken...*

www.auktionen-gaertner.de

Jetzt einliefern oder verkaufen! IHRE VORTEILE AUF EINEN BLICK

- 3 internationale Großauktionen
- Unverbindliche & diskrete Beratung
- Kostenlose Schätzungen
- Schnelle & seriöse Abwicklung
- Individuelle Einlieferungskonditionen
- Regelmäßige Einlieferungstouren in Deutschland, Europa und Übersee
- Kostenloser Abholservice für größere Einlieferungen
- Hausbesuche nach Terminvereinbarung
- Optimaler Schutz durch automatische Vollversicherung vom Transport bis zum Verkauf
- Kostenlose Abholung von Paketen durch einen Paketdienst (DHL / FedEx)
- Auktionskataloge in hoher Auflage, mit weltweitem kostenlosen Versand
- Großes internationales Kundennetzwerk (über 179.000 Interessenten weltweit)



verkauft für: 10.027.800 €*

50. Auktion | Los 1 | Ausruf: 4.000.000 €

* Zuschlag + Aufgeld

**Direktverkauf gegen Barzahlung oder
Einlieferung in unsere Auktionen —
SIE HABEN DIE WAHL!**



51. AUKTION | Kataloge online!

12. OKTOBER 2021

Banknoten & Münzen

18. - 22. OKTOBER 2021

Philatelie

52. AUKTION

15. FEBRUAR 2022

Banknoten & Münzen

7. - 11. MÄRZ 2022

Philatelie

53. AUKTION

20. JUNI 2022

Banknoten & Münzen

20. - 24. JUNI 2022

Philatelie

KOSTENLOSE AUKTIONSKATALOGE:

Wenn Sie sich für einen unserer Kataloge interessieren, nennen Sie uns Ihr Sammelgebiet und wir senden Ihnen die entsprechenden Auktionskataloge zu.

RUNDUM-SERVICE:

Sie können nicht persönlich zur Besichtigung kommen? Kein Problem – wir schicken Ihnen gerne zusätzliche Scans, Fotos oder Videos zu.

Scananfragen@auktionen-gaertner.de

SIE HABEN FRAGEN?

Tel. 07142-789 400

info@auktionen-gaertner.de

Auktionshaus Christoph Gärtner GmbH & Co. KG

Steinbeisstr. 6+8 | 74321 Bietigheim-Bissingen, Germany | Tel. +49-(0)7142-789400

Fax. +49-(0)7142-789410 | info@auktionen-gaertner.de | www.auktionen-gaertner.de

C.G.

Portofreiheits-Kontrollmarken und Wohltätigkeitsmarken 1911–45

von Erwin Steinbrüchel

Hintergrund:

Unter anderem wegen der enormen Menge der portofreien Sendungen hatte die Schweizer Post nach 1900 mit wirtschaftlichen Problemen zu kämpfen: Sie war defizitär. Also wurden diverse Sparmassnahmen ergriffen und Effizienzverbesserungen gesucht.

Für die portofreien Sendungen sollte die Post von der Eidgenossenschaft entschädigt werden. Um dazu das ausufernde Portofreiheitswesen einzudämmen, wurde am 1. Januar 1911 eine Neuordnung in Kraft gesetzt mit dem Ziel, die portofreie Postbeförderung zu halbieren.

Zur Umsetzung wurden für wohltätige Institutionen Kontrollmarken geschaffen (Abb. 2). Jede Institution musste nun für den Erhalt dieser neuen Marken einen Antrag einreichen, der geprüft und bewilligt werden musste. Jedes Jahr war dann von den berechtigten Institutionen eine Jahresrechnung und ein Leistungsnachweis einzureichen.



Abb. 1: Brief mit Portofreiheitsmarke des Blindenheims St. Gallen Nr. 402

Nummer 4 Association pour la protection de l'enfants 1911 - 1938 Stempel: Genève, Genève					
PK: 1 / Kt. GE 8750 Stk. Ind. 3.0	Gr.Nr. 18 3150 Stk. Ind. 6.0	 9360 Stk. Ind. 3.0	 5530 Stk. Ind. 4.0	 175 Stk. Ind. 112.0	 500 Stk. Ind. 40.0
Nummer 2 Asile de Bel-Air (aliénés) 1926 - 1944 Stempel: Chêne-Thônex, Chêne-Thônex					
PK 1 / KL GE 1000 Stk. Ind. 18.0	 4000 Stk. Ind. 5.0	 1500 Stk. Ind. 12.0	 6800 Stk. Ind. 2.0	 32950 Stk. Ind. 0.7	 5550 Stk. Ind. 3.0
 4000 Stk. Ind. 4.0	 19850 Stk. Ind. 1.0	 2000 Stk. Ind. 9.0	Kt.Nr 14Ay 1000 Stk. ? Ind 100.0	 3350 Stk. ? Ind. 6.0	Kt.Nr. 16 Ay 100 Stk. ? Ind. 200.0

Abb. 2: Beispiele für Marken mit Aufdruck der Kontrollnummer der jeweiligen Institution

Die Zuweisung der Portofreiheitsmarken wurde nach unterschiedlichen Kriterien berechnet: nach der Anzahl der Spitalpatienten, der Pflegepersonen, der Ferienkinder, der Anstaltsinsassen usw. Auf Basis dieser Werte wurde ein Portobetrag in Kontrollmarken zugesprochen mit einem Maximalbetrag von Fr 2.500,00 pro Institution.

Abrechnung der Portofreiheitsmarken

Jährlich wurde eine detaillierte Abrechnung über die ausgelieferten Kontrollmarken erstellt und dieser Betrag wurde von der Eidgenossenschaft der Post gutgeschrieben.

1917					
PORTOFREIHEIT.					
VERZEICHNIS					
der zum Bezug von Postfreimarken berechtigten					
Anstalten & Vereine.					
		Fr.Ct.	3 Ct.	5 Ct.	10 Ct.
235	Armenerziehungsverein Thal Balsthal	51.50	500	230	250
236	" Bucheggberg Lüsslingen	50.-	500	400	150
237	" Dorneck Dornach	10.-	-	200	-
238	" Kriegstetten Kriegstet-	54.-	300	500	200
239	" des Bezirkes Oberbuch-	27.50	150	300	80
	Gäu sitten				
240	" Olten-Gösgen Olten	40.-	500	300	100
241	Anstalt für schwachsin- Kriegstet-	107.-	400	1100	400
	nige Kinder				
242	Armenunterstützungsverein Grenchen	21.-	50	250	70
243	Ferienkolonie & Suppen- Solothurn	8.-	100	-	50
	anstalt armer Schulkinder				
	der Stadt				
244	Freiwillige Armenpflege Breitenbach	5.-	-	40	30
	Thierstein				
245	Hilfsverein Olten	100.-	600	1300	170
246	Kommission der Soloth. Heilstätte für Lungenkranke	303.-	500	3100	1330
247	Mädde-Asyl Marienhaus Solothurn	8.-	50	50	40
248	Verein zur Unterstützung armer Wöchnerinnen der Stadt	3.10	20	50	-
249	Waisenhaus St. Ursula Deitingen	12.-	400	-	-
250	Henriette Stiftung des Krankenpflegefonds Dorneck & Thierstein	11.50	100	120	25
253	Verband deutschschweiz. Frauenvereine zur Hebung der Sittlichkeit, einschl. Jugendfürsorge, Pflegekinderwesen und Zufluchthäuser für bedrängte Frauenpersonen	Basel 1200.-	7000	15,800	2000
254	Kleinkinderhorte der Gemeinnützigen Gesellschaft	" 12.50	250	100	-
255	Anstalt für schwachbegabte Taubstumme	" 37.50	200	230	200
256	Arbeiterheim Dietisberg Dietgen	75.-	500	500	350
257	Kantonaler Irrenhilfsverein Solothurn	-	-	-	-
283	Schweiz. Samariterbund Olten	2000.-	33,300	10,000	5010
285	St. Josefsanstalt (1916 s. Kreis Aarau)	Grenchen 390.-	-	1400	3200

Diese jährlichen Abrechnungen kann man heute noch im Postarchiv einsehen (Abb. 3). Daraus ist der erhaltene Portobetrag ersichtlich und die Anzahl der Marken pro Portostufe für jedes Abrechnungsjahr.

Damit das Verständnis der Abrechnungen nicht so einfach ist, gibt es davon drei verschiedene Versionen: jährlicher Kostenvoranschlag, Anzahl der gelieferten Marken und die für die Abschätzung der Anzahl der verwendeten Marken wichtige effektive Abrechnung mit den Veränderungen. Im Archiv sind leider nicht mehr alle diese drei Dokumente vorhanden.

Walter Eigenmann hat diese Daten pro Institution erfasst und in Listen eingetragen. Er hat vor allem



Abb. 3: Beispiel für die Abrechnung der Portofreiheitsmarken

Abb. 4: Beispiele von portofreien Briefen

die jährlichen Kostenvoranschläge übertragen. Da gibt es allerdings noch eine Menge nachzuarbeiten: Zu den Veränderungen und zum Umtausch von Portostufen für die ersten Jahre, und vor allem für die Bearbeitung der letzten drei Jahre 1942-45 (für die Marken mit glattem Kreidepapier).

Aus den vorhandenen Angaben ist aber zu ersehen, dass die gut 1.000 Institutionen jeweils zwischen 60 und 400.000 Marken bekommen haben. Von den Wertstufen wurden je 5 bis 160.000 Marken an einzelne Institutionen abgegeben.

Bei 18 verschiedenen Marken und 1.000 Institutionen sind rechnerisch 18.000 Kombinationen (Marke und Aufdrucknummer) möglich. Nachgewiesen sind bisher 8.500 solcher Kombinationen, davon 5.200 auf Briefen. Da gibt es also noch viel zu entdecken und zu erforschen. Ich rechne damit, dass etwa 2.000 der ausgelieferten Kombinationen nicht nachgewiesen werden können.

Von den Portofreiheitsmarken mit aufgedruckten Nummern gibt es Bogen mit fortlaufenden Nummern für Sammler (Abb. 5).

Diese konnte man bei der Wertzeichenverkaufsstelle beziehen, postfrisch und mit Gefälligkeitsstempel. Man musste eine Mindestmenge abnehmen. (Dies galt für alle Marken der Schweizer Post, die bei der Wertzeichenverkaufsstelle auf Lager waren; auch für die außer Kurs gesetzten Marken)

Anhand der Portofreiheitsmarken lassen sich auch sozialgeschichtliche Hintergründe erforschen und eine zum Teil düstere, unrühmliche Zeit der Schweizer Sozialgeschichte beleuchten. Denn die Marken wurden auch an Institutionen abgegeben, die (wie



Abb. 5: Bogenmarken verschiedener Ausgaben, die für Sammler hergestellt wurden

in anderen Ländern auch) aus heutiger Sicht einen sehr zweifelhaften Ruf hatten. Vor allem bei den Einrichtungen wie Schutzanstalten, Erziehungsheimen usw. kommen immer wieder dunkle Geschichten zum Vorschein.

So ließe sich eine Sammlung jeder Institution mit deren Geschichte verknüpfen und darstellen; ein wirklich spannendes Sammel- und Forschungsgebiet. ■



Abb. 6: Beispiele für Postsendungen mit Portofreiheitsmarken



Abb. 7a: Karte an den Religionsphilosophen und Gründer der „Bekennenden Kirche“ Karl Barth



Abb. 7: Beispiele für Postsendungen mit Portofreiheitsmarken

Perfin der Fa. Sigg Sulzer – wer kann dazu Angaben machen?

von Ulrich Keller

Die Firmenlochung "S 65" hat lt. Perfin-Katalog von Martin Baer einen Verwendungszeitraum von 1881-1898 für die Firma Sigg-Sulzer & Co, Winterthur. Da die UPU-Marken einen Verwendungszeitraum vom 02.07. bis 31.12.1900 hatten, muss also das Datum für das Perfin "S 65" neu eingetragen werden.

Sollten Sie über genauere Informationen zum Bestehen der Firma Sigg-Sulzer verfügen, bitte ich um Kontaktaufnahme an: ulkel@web.de. ■



S 65

Perfin
Sigg-Sulzer & Co.



Was sind „gedruckte“ Drucksachen?

von Frank Escher

Wer sich für die Schweizer Drucksachen interessiert, stolpert unweigerlich über einen ganzen Haufen von Vorschriften, was als Drucksache erlaubt war und was nicht¹ und diese Vorschriften wurden mit schöner Regelmäßigkeit geändert, angepasst, verschärft und wieder gelockert. Auch damals gab es schon „Lockerungen“, nur kann man ganz grundsätzlich sagen – wenigstens in den Anfangsjahren – daß Drucksachen nun mal „gedruckt“ sein sollten, und handschriftliche Zusätze nur in Form von Adresse, namentlicher Anrede, Datum und Unterschrift erlaubt waren. Alles andere war verboten, und führte bei Nichtbeachtung zur „Aufwertung“ des Drucksachenportos zum Briefporto.

Nun fand ich vor geraumer Zeit eine Drucksache (Porto 2 Rp) mit einem Text, der zunächst handgeschrieben aussieht (Abbildung). Es ist zwar eine Preisliste (eine damals übliche „Drucksachenart“), aber die Handschrift verwundert doch – wie geht denn das zusammen?

Schon bei der ersten Begutachtung des Textes fiel aber auf, daß es „verblasste“ Stellen gibt, so wie es bei einem Druck oder einer Kopie vorkommen kann. Also doch gedruckt?

Ja, denn so etwas gab es damals schon: das Verfahren nennt man noch heute „Hektographie“. Es wird eingeordnet unter die „Druckverfahren“, ist aber gar keines im klassischen Sinne – da man ja mit „Druck“ gerne die Verwendung einer Presse verbindet. In der Hektographie werden im Prinzip „Kopien“ von einer vorher (auch handschriftlich) beschriebenen Matrize „abgezogen“. Hierzu wird zunächst eine Vorlage mit einer speziellen Tinte seitenrichtig beschrieben, und diese Vorlage auf einer vorab mit einer speziellen Leimschicht versehenen Platte (der Matrize) abgedrückt. Hier entsteht nun ein „seitenverkehrtes“ Bild der Schriftvorlage. Legt man auf diese Matrize ein saugfähiges Papier und drückt es leicht an, entsteht eine „Kopie“ der Vorlage. Es verbleibt genug Tinte auf der Matrize, um mehrere Kopien anzufertigen – gegen Ende hin werden diese Abzüge freilich etwas heller (wie auch in der Abbildung zu sehen).

Solche Hektographien wurden damals als ganz normale Drucksachen anerkannt – auch wenn sie „auf den ersten Blick“ wirken, als wäre sie handgeschrieben. Die Vorlage war es ja auch. ■

1) siehe dazu auch das Buch von Matthias Vogt: „Drucksachen der Schweiz“, Schriftenreihe der ArGe, 2020, Band XIII



Bild 1: Als Drucksache fankierter Brief mit hektographiertem Inhalt

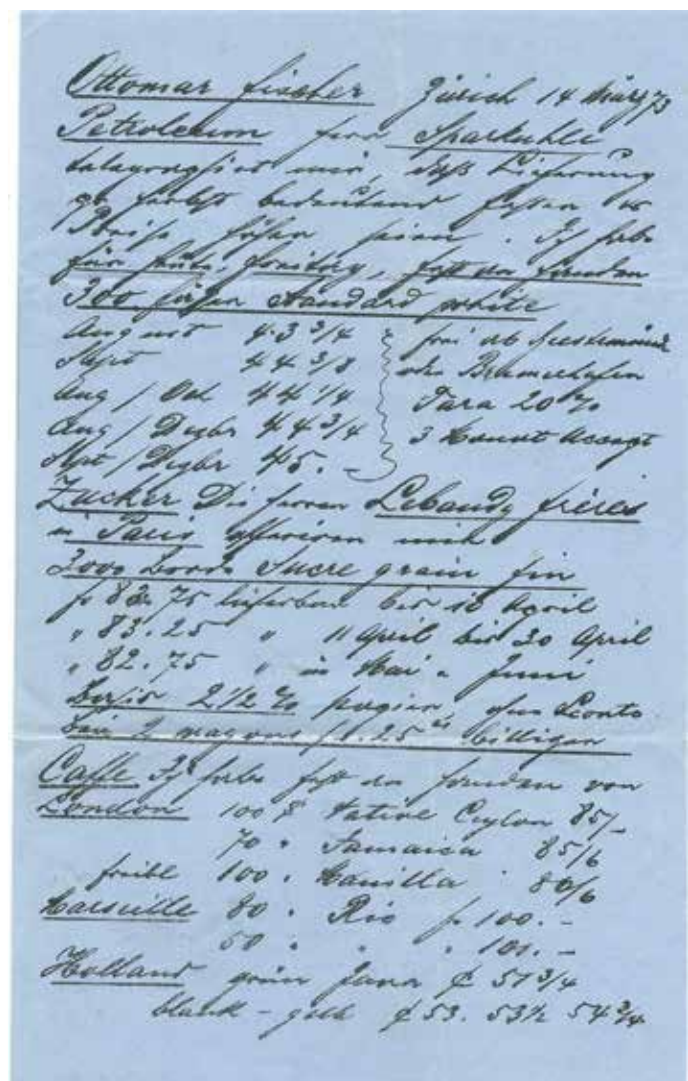


Bild 2: Briefinhalt – eine Preisliste für Zucker und Kaffee

Die Rotdrucke der Rayon I

von Felix Fischer

Beim Steindruckverfahren musste für jede Farbe ein separater Druckstein erstellt werden. Für den 2-Farrendruck waren demnach 2 Druckvorgänge erforderlich, für den 3-Farrendruck deren 3. Die Schwarzdrucksteine wurden jeweils mittels Umdruckverfahren vom Ursprungsstein erstellt. Diese weisen deshalb auch nur kleinste Abweichungen auf, die als Feldmerkmale für die Bestimmung der Drucksteine von früheren Forschern in den Bestimmungsbüchern festgehalten wurden.

Die Forscher hatten schon damals festgestellt, dass für jeden Schwarzdruckstein von den Lithographen in Handarbeit ein dazu passender Rotdruckstein gezeichnet wurde. Infolge dieser Handarbeit weisen die Rotdrucksteine auch ganz spezielle Charakteristiken auf, wie z.B. das pausbackige Wappen von Stein C2 oder die Katzenohren des Wappens von vielen Typen des Steines U.



Zu wenig Farbe



Zu viel Farbe

Der Rotdruckstein nützt sich natürlich auch ab im Verlauf des Druckprozesses, was sehr schön an den Rotdrucken des Steines A2 zu erkennen ist. Beim weiteren Einsatz beim Druck der hellblauen Rayon war er bereits in einem sehr abgenutzten Zustand wie auch der Schwarzdruckstein.



T 32 C2 RU



T 4 U RO

T 38 A2 U, gleicher Rotdruckstein



15 I



17 II

Die Form des Rotdruckes kann deshalb oft als zusätzliches Erkennungsmerkmal für die Bestimmung des Drucksteines beigezogen werden. Eine Erschwernis besteht jedoch darin, dass der Rotdruck oft nicht mit ganz klaren Konturen gedruckt wurde. Im Gegensatz zum Schwarzdruck, der aus feinen Linien besteht, weist der Rotdruck eine grössere Fläche auf. Bei wenig Farbauftrag wurde die Fläche nicht ganz vollständig ausgedruckt und bei viel Farbauftrag wurde die rote Farbe über das eigentliche Druckfeld hinausgepresst und der Rotdruck somit leicht vergrössert.

Zur obigen Regel «pro Schwarzdruck ein Rotdruck» gibt es allerdings eine bekannte Ausnahme. Beim Stein A 3, welcher sowohl für die dunkelblaue Rayon I ohne Kreuzeinfassung als auch für die hellblaue benutzt wurde, gibt es 2 verschiedene Rotdrucksteine. Aufgrund der Abnutzung oder einer Beschädigung musste ein neuer Rotdruckstein erstellt werden. Der neue Rotdruckstein wurde jedoch nicht genau bei der Umstellung vom 3-Farben- zum 2-Farrendruck in Betrieb genommen, sondern noch in der Endphase des Druckes der dunkelblauen Rayon. Dies hat zur Folge, dass es von allen Typen des

Steins A3 der dunkelblauen Rayon immer 2 Variationen mit unterschiedlichem Rotdruck gibt. Schätzungsweise dürften etwa 10 % der dunkelblauen Ra-

yons vom Stein A3 den zweiten Rotdruck aufweisen, der dann anschliessend vollständig bei der hellblauen Rayon A3 verwendet wurde ■

Type 23 A3 O



Rotdruck 1



Rotdruck 2

Type 27 A3 O



Rotdruck 1



Rotdruck 2

Gesucht wird – wer kann helfen?

von Johannes Hoffner



Hestellungs-
datum
30.04.1903



Außerdienst-
nahme
28.09.1926



Unter anderem auch die 15 Rp Marke mit dem dicken Aufdruck. Diese Marke kann aber echt gestempelt gar nicht vorkommen, da sie erst nach Ablauf der Gültigkeit dieser Ausgaben verkauft wurde.

Alle Marken sind jeweils so abgestempelt, dass LORRAINE nicht sichtbar ist. Der Stempel ist dennoch eindeutig identifizierbar, da er nur 5 Schraffen besitzt. Die Stempelfarbe ist immer auffallend dunkel und scheint verlaufen zu sein. Mir sind keine echten Belege bekannt, bei denen die Marken mit diesem Stempel entwertet wurden.

Meine Bitte an die Mitglieder der ARGE:

- Wer kann mir einen Beleg oder zumindest eine unverdächtige Marke zur Verfügung stellen, auf dem/der dieser Stempel aus den Jahren 1918-1926 abgeschlagen ist.
- Wer hat weitergehende Informationen zu diesem Stempel.

Johannes Hoffner, Hintermatt 9, CH-4417 Ziefen
johanneshoffner@bluewin.ch

Der Stempel BERN LORRAINE mit der GÜLLER Nummer 14338 wurde am 30.IV.1903 hergestellt.

Laut der Stempelkartei von 1926 ist dieser Stempel am 28.IX.1926 außer Dienst genommen worden. Er war bis dahin angepasst: Schweizer Kreuz oben und Postkreiszahl unten statt der Schraffen.

Es liegen mir einige Stempelabschläge aus der Zeit bis 1913 vor. Seit einiger Zeit beobachte ich, dass viele Marken der beiden Ausgaben „Industrielle Kriegswirtschaft“ mit Stempelabschlägen BERN LORRAINE aus der Zeit 1918 und 1919 angeboten werden, bzw. mir zur Prüfung zugesandt werden.

Die Crux mit den Taxgrenzpunkten Schweiz – Großherzogtum Baden

von Bruno Jürgens

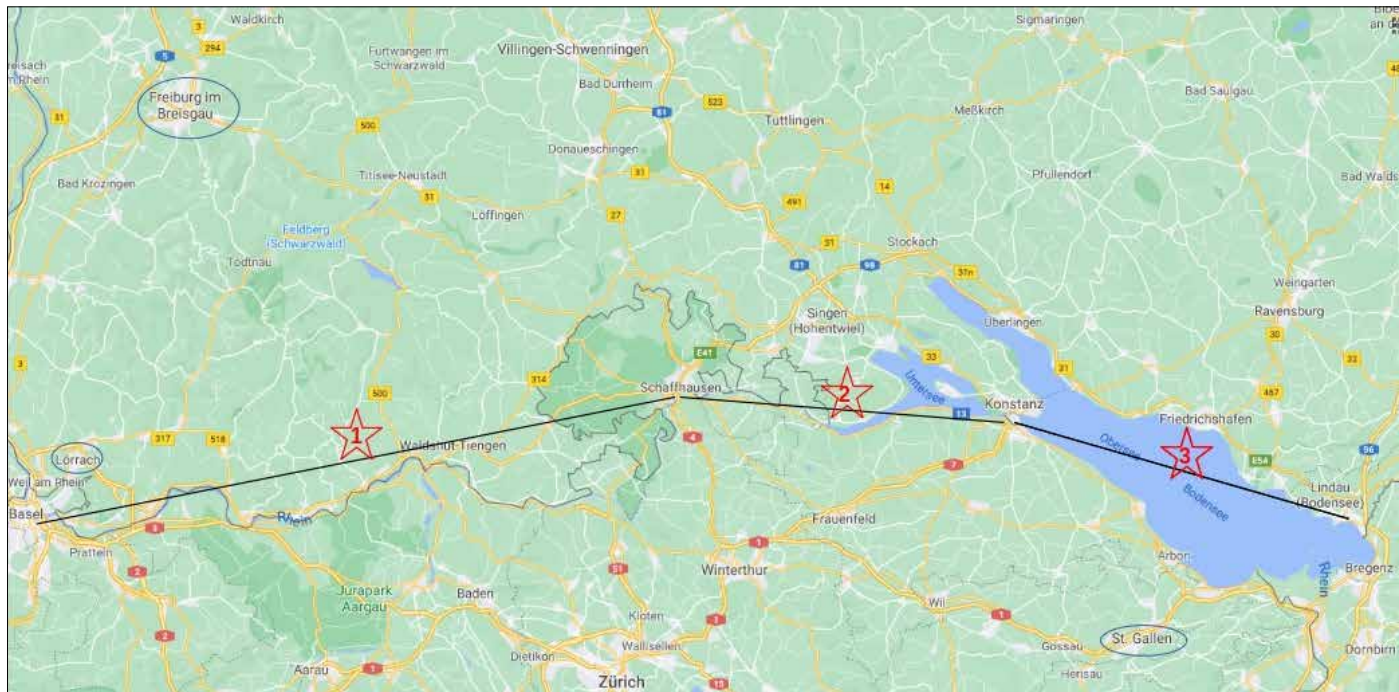


Abb. 1: Die drei festgelegten Taxgrenzpunkte im Vertrag mit dem DÖPV von 1852

Die eidgenössische Bundespost schloss im Jahr 1852 mit den angrenzenden Mitgliedsstaaten des Deutsch-Österreichischen-Postvereins neue Postverträge ab. Der Vertrag mit dem Großherzogtum Baden galt ab 15.10.1852 und ersetzte die alten Verträge der einzelnen Schweizer Kantone mit Baden. Zu einem wesentlichen Bestandteil des neuen Vertrages zählte die Fixierung von drei sog. Taxgrenzpunkten entlang der Schweizer Grenze zu den süddeutschen Staaten (Abb. 1).

- 1 – Mitte zwischen Basel und Schaffhausen
- 2 – Mitte zwischen Schaffhausen u. Konstanz
- 3 – Mitte zwischen Konstanz und Lindau

Der Taxgrenzpunkt 3 war nur für den Postverkehr mit Württemberg und Bayern von Bedeutung, für Briefe von und nach Baden spielte er keine Rolle. Die Entfernung wurde in gerader Linie zum Taxgrenzpunkt bemessen. Das heißt, für alle Schweizer Orte, die innerhalb der Distanz von 10 geographischen Meilen (= Luftlinie 75 km) zum zugeordneten Taxgrenzpunkt lagen, wurde die einfache Briefftaxe mit 10 Rappen berechnet. Alle Orte, die über 10 geographische Meilen hinaus davon entfernt lagen, waren

mit 20 Rappen Schweizer Taxe zu berechnen. Hinzu kam die vereinsländische Briefftaxe von 10, 20 oder 30 Rappen (bzw. 3, 6 oder 9 Kreuzer), die nach den selben Berechnungskriterien bemessen wurde. Für den Grenzrayon gab es noch eine Sondertaxe, die aber für die hier gezeigten Briefe ohne Belang ist. Betreffend der Zuordnung zu den Taxgrenzpunkten heißt es in der badischen Vollzugsverordnung:

„Welche dieser Taxgrenzpunkte von jeder einzelnen Großh. Badischen Postanstalt ohne Rücksicht auf die nach Cursverhältnissen sich richtende Instradierung in Anwendung kommen, ist in den Brief-Tarifen angedeutet.“

Interessant ist, dass für jeden badischen Ort nur ein einziger Taxgrenzpunkt angegeben wurde. So wurde für Freiburg der Taxgrenzpunkt 1 „Mitte Basel-Schaffhausen“ mit einer Taxe von 3 Kreuzer (10 Rappen) aufgeführt. Briefe über diesen Taxgrenzpunkt in die Ostschweiz, z. B. in Orte des Kantons St. Gallen, erforderten eine Schweizer Taxe von 20 Rappen, weil die betreffenden Schweizer Orte mehr als 10 Meilen vom Taxgrenzpunkt 1 entfernt lagen.

Ein Brief von St. Gallen nach Freiburg (Abb. 2) vom November 1852 frankiert mit 30 Rappen zeigt rückseitig ein Weiterfranko von 3 Kreuzer für Baden und somit die Aufteilung genau wie sie vorgeschrieben war.



Abb. 2: St. Gallen - Freiburg, 26. November 1852
Die Distanz von St. Gallen bis zum Taxgrenzpunkt „Mitte zwischen Basel und Schaffhausen“ war größer als 10 Meilen und erforderte daher eine Taxe von 20 Rp. Für die badische Strecke vom Taxgrenzpunkt bis Freiburg reichten 3 Kreuzer (10 Rp.).

Neue Zuordnungen zu den Taxgrenzpunkten ab 1.2.1855

B. Grossherzogthum Baden.		
Korrespondenzverkehr zwischen dem		
schweizerischen Gebiete.	badischen Gebiete.	Taxgrenzpunkt.
I. Den Kantonen Appenzell, St. Gallen, Thurgau, Glarus und Graubünden,	und Allen badischen Bureaux.	Mitte Schaffhausen-Konstanz.
II. Der übrigen Schweiz,	a. Den Bureaux des östlichen Theils des Seekreises, nämlich: Aach, Allensbach, Blumenfeld, Konstanz, Eigeltingen, Engen, Geisingen, Heiligenberg, Hilzingen, Ludwigshafen, Markdorf, Meersburg, Möhringen, Möskirch, Pfullendorf, Radolfzell, Randegg, Salem, Singen, Steisslingen, Stetten (am k. M.), Stokach und Ueberlingen.	Mitte Schaffhausen-Konstanz.
	b. Allen übrigen badischen Bureaux.	Mitte Basel-Schaffhausen.

Am 15. Dezember 1854 wurde von beiden Postverwaltungen eine neue Instruktion über die Anwendung der Taxgrenzpunkte herausgegeben, die ab 1. Februar 1855 gültig war. In dieser Anweisung wurde für die östlichen Kantone der Schweiz eine feste Zuordnung zum Taxgrenzpunkt 2 „Mitte Schaffhausen - Konstanz“ festgelegt, unabhängig vom badischen Abgangs- bzw. Empfangsort.

Die Gesamttaxe für Briefe aus den östlichen Kantonen nach Freiburg betrug weiterhin 30 Rappen. Die Aufteilung war aber nun 10 Rappen für die Schweiz und 20 Rappen (6 Kreuzer) für Baden, weil der Taxgrenzpunkt 2 „Mitte Schaffhausen-Constanz“ massgebend war. Zwei Briefe aus den Jahren 1856 und 1858 zeigen, dass die badische Post diese Aufteilung vornahm (Abb. 3 und 4).



Abb. 3: Freiburg - Heiden 24.2.1856
Die Taxnotierung 6/3 bedeutet 6 Kreuzer für Baden und 3 Kreuzer für die Schweiz. Der Empfänger musste 30 Rp. bezahlen.



Abb. 4: Freiburg - St.Gallen 7.5.1858
Der Brief wurde mit einer 9 Kreuzer-Marke frankiert und handschriftlich wurden 3 Kreuzer Weiterfranko notiert.

Auf dem Schweizer Brief von 1855 (Abb. 5) dagegen sind rückseitig nur 3 Kreuzer Weiterfranko für Baden notiert. Die Schweizer Post behielt also 20 Rappen für sich. Ist das ein Einzelfall? Oder blieb die Schweiz generell bei der alten Aufteilung? Wenn Sie entsprechende Briefe aus den Jahren 1855 – 1859 besitzen, dann würde ich mich über die Zusendung eines Scans freuen. Freiburg ist nur ein Beispiel. Eine Liste weiterer Orte im südwestl. Baden, die auch mehr als 10 Meilen vom Taxgrenzpunkt 2 entfernt lagen, ist am Ende des Beitrags aufgeführt.



Abb. 5: St.Gallen - Freiburg 17.4.1855
Von den frankierten 30 Rp. behielt die Schweiz 20 Rp. und vergütete 3 Kreuzer an Baden.

Feste Zuordnungen zu den Taxgrenzpunkten ab 1.12.1859

Anscheinend gab es häufiger Probleme mit der Berechnung über die Taxgrenzpunkte. 1859 wurden Ortslisten für den 1. und 2. Schweizer Rayon sowie für den 1., 2. und 3. badischen Rayon erstellt. Die Orte rund um St. Gallen waren dem 1. Schweizer Rayon zugeteilt. Auf badischer Seite war Freiburg in der Liste des 1. badischen Rayons. Diese Zuordnung führte dazu, dass Briefe aus dem Kanton St. Gallen nach Freiburg und umgekehrt nur noch 20 Rappen bzw. 6 Kreuzer kosteten (Abb. 6 und 7).



Abb. 6: Freiburg - Rorschach, 26.7.1866
Von den frankierten 6 Kreuzer entfielen 3 Kreuzer Weiterfranko an die Schweiz.



Abb. 7: St.Gallen - Freiburg, 18.12.1860

Der Brief wurde zunächst für die zweite Gewichtsstufe mit 40 Rp. frankiert. Bei einer Nachkontrolle wurde das Gewicht mit 2¼ Loth festgestellt. Weil der Brief damit in der dritten Gewichtsstufe lag, wurde eine Nachtaxe „noch 6“ Kreuzer erhoben. Von den frankierten 40 Rp. musste die Schweiz 10 Rp. (3 Kr.) an Baden vergüten. Die Nachtaxe von 6 Kr. stand ebenfalls Baden zu. (Brief aus der Sammlung Bäuml)

Meinen herzlichen Dank an Robert Bäuml für die interessanten Diskussionen, aus denen dann dieser Beitrag entstand. ■

Zusammenfassung für Briefe aus dem Kanton St. Gallen in den Südwesten von Baden *

gültig ab	Taxe	Anteil Schweiz	Anteil Baden
15.10.1852	30 Rp.	20 Rp.	10 Rp. - 3 Kr.
01.02.1855	30 Rp.	10 Rp.	20 Rp. - 6 Kr.
01.12.1859	20 Rp.	10 Rp.	10 Rp. - 3 Kr.

* Badische Orte, die zum Taxgrenzpunkt 1 „Mitte Basel-Schaffhausen“ im 1. Rayon und zum Taxgrenzpunkt 2 „Mitte Schaffhausen-Constanz“ im 2. Rayon lagen: Altbreisach, Burg, Elzach, Emmendingen, Endingen, Ettenheim, Freiburg, Haltingen, Haslach, Hausach, Heitersheim, Hornberg, Kandern, Kenzingen, Königsschaffhausen, Krozingen, Langendenzlingen, Lörrach, Müllheim, Munzungen, Riegel, Schallstadt, Schliengen, Schönau, Schopfheim, Staufen, Steinen, Todtnau, Waldkirch, Zell im Wiesenthal.

Literatur:

- Verordnungsblätter der Direction der Großh. Badischen Posten und Eisenbahnen
- Tarifhandbuch des Großherzogtums Baden für Auslandsbriefe von Rainer Brack
- Briefposttarife der Schweiz mit dem Ausland von Robert Fürbeth

Zu guter Letzt: Wie geht es mit dem Projekt „Stempelkatalog“ weiter?

von Hans Jürgen Zinken

Das Katalogprojekt ist bisher eine wunderbare Erfolgsgeschichte. 13 Mitglieder der ArGe beteiligen sich derzeit aktiv am Projekt. Das hatten wir anfangs nicht erwartet.

Aktuell sind über 13.000 Stempelbilder aus diversen Quellen einzeln digitalisiert und in einer zentralen Datenbank gesammelt. Rekordverdächtig!

Zur Zeit werden die ersten Seiten des Kataloges erstellt. Zahlreiche inhaltliche und darstellungstechnische Fragen werden in unserer wöchentlichen

Zoom-Runde teils heiß diskutiert, aber auch Spaß muss dabei sein.

Wir alle lernen ständig dazu und werden langsam zu wahren Stempelspezialisten. Allein fünf der Teilnehmer arbeiten sich zudem in PC Programme zur Katalogerstellung ein und können sich dabei per Bildschirmzuschaltung individuell unterstützen lassen.

Wenn das so weiter geht, können wir in ein paar Monaten den ersten Band vorstellen.

Wer noch mitmachen möchte, bitte melden. ■

Nicht vergessen: Redaktionsschluss für Heft 92 ist der 15. März 2022

Bitte „füttert“ die Redaktion mit neuen Berichten und Artikeln aus der Welt der Schweizer Philatelie. Unser Heft lebt ja von Euren Beiträgen. Und wer meint, dass er nicht druckfertig schreiben kann, schicke uns einfach ein paar Stichworte und die passenden Bilder an:

redaktion@arge-schweiz.de.

Gemeinsam machen wir dann sicher etwas spannendes daraus. Wir freuen uns über Eure Mitarbeit an unserer Zeitung.

Briefmarken

DEUTSCHE BRIEFMARKEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Markenqualität für anspruchsvolle Sammler



Herzlich willkommen in Freiburg!

Briefmarken sind unsere Leidenschaft. Unser Ziel: Freude an der Philatelie weiterzugeben. Bei uns finden Sie alles unter einem großen Dach: Auktionen, Preislisten und Ankauf auf höchstem Niveau.



Jürgen Hantschel

AUS UNSEREM QUALITÄTSANGEBOT:



2900.-€

1983, 70 Rappen Pro Juventute Kinderspielzeug „Puppe“ in postfrischer Luxusqualität vollständig ungezähnt. Ungezähnte Ausgaben von der Schweizer Post sind nur sehr selten anzutreffen und werden fast nie angeboten. Eine tolle und außergewöhnliche Sammlungsergänzung!

Angebot freibleibend – solange Vorrat reicht

ANKAUF VON BRIEFMARKEN

- große Sammlungen/Nachlässe
- Bogenposten
- Firmenübernahmen
- Spekulationsposten
- komplette Händlerlager
- Bestände von Abarten und Besonderheiten

Seit Jahren sind wir schnellentschlossene und problemlose Käufer von Briefmarken bei sofortiger Zahlung.



Silke Bames
Leitung Verwaltung

Selbstverständlich sind wir auch an einer Vermittlung von Briefmarken interessiert und bezahlen hierfür eine angemessene **Provision**.



Deutsche Briefmarken AG

Mozartstraße 62
D-79104 Freiburg i.Br.

Tel.: +49 (0) 761/510 00-0
Fax.: +49 (0) 761/510 00-10
E-Mail: info@dba.ag

Besuchen Sie auch unseren Online-Shop unter
www.dba.ag



Jetzt erhältlich
in ausgewählten
Filialen und auf
postshop.ch

Philatelie-Weltausstellung Helvetia 2022

Sonderblock mit Zuschlag

DIE POST 